

der große, runde Turm ist stehen geblieben bis auf den heutigen Tag und mit Recht hat der Landtag die Kosten nicht gescheut, dieses Stück Altertum vor gänzlichem Verfall zu behüten.

Ein besseres Los war dem andern ehrwürdigen Gebäude beschieden, welches den Namen des kleinen Ortes Lauterbach weit im Lande bekannt gemacht hat, nämlich der alten Ortskirche.

III.

Kirche.

Über die Kirche zu Lauterbach wird in der alten Kirchengalerie erzählt: „Wie die ältesten Nachrichten lauten, so waren hier zwei Kapellen; eine im obern Dorf und eine in der Mitte des Dorfes. Die Obere ist eingegangen; aber an die zweite ist die jetzige Kirche angebaut. Wann? ist unbekannt, da im Archiv die Nachweisungen gänzlich fehlen. Ihre Bauart deutet aber auf ein hohes Alter, weil sie eine eigene Bauart hat. Sie ist zwar klein aber helle. Der Altar ist ein damals gewöhnlicher Schrankaltar. In diesem befinden sich drei menschliche Figuren. Rechts steht der Ritter St. Georg, unter dessen Füßen der sogenannte Lindwurm liegt, den er mit einem Speiße tötet. In der Mitte Maria mit dem Jesuskinde, welchem links eine weibliche Figur in der einen Hand einen Apfel reicht, in der andern Hand einen Kelch, nach welchem letzteren das Kind greift. An der Decke, welche hölzern ist, sind auf Tafeln die vier Evangelisten in Lebensgröße gemalt und um sie her die zwölf Apostel, aber kleiner. Die Orgel ist alt, klein und sehr defekt. Auf dem Turme befinden sich drei Glocken, von welchem die Große, von schönem reinen Gusse die Unterschrift hat: *sit nomen domini benedictum ex hoc nunc et in aeternum*. Die Unterschrift der zweiten heißt: *anno 1725 goss mich Michael Weinholdt in Dresden*. Auf der einen Seite steht: *Von der Kirchfahrt zu Lauterbach ist diese Glocke Gott zu Ehren auf deren Kosten neu umgegossen und vergrößert worden; auf der andern Seite: „Hilf, Gott, daß dieser Glocke Klang sucht deinen Ruhm viel Jahre lang“*.

Vorstehendem haben wir einiges teils bestätigend, teils berichtigend hinzuzufügen. Auf Grund der alten Visitations-Protokolle können wir zu-

nächst bestätigen, daß in früheren Zeiten außer der in der Mitte des Dorfes stehenden Kirche im oberen Dorfe noch eine besondere Kapelle stand. Bei der Visitation im Jahre 1540 war dieselbe noch im Gebrauch und hatte ihr besonderes Vermögen, nämlich „zwei Schock Parschaft, sechs Schock für zwei ewige fuenn (Kühe) und vier alte Schock manhaftige schuld“. Bei der Visitation vom Jahre 1555 hingegen wird vermerkt: „*Eyn Cappella ist zur Wohnung vor arme Leutte gemacht*“.

Daß an Stelle der Kirche in frühester Zeit gleichfalls nur eine kleine Kapelle gestanden habe, können wir glauben ohne besondern Beweis. Aber hinsichtlich der Erklärung des Deckengemäldes in der Kirche müssen wir den obigen Auszug aus der alten Kirchengalerie berichtigen.

In dem Werke: Gruner, die Dorfkirche im Königreich Sachsen, welchem auch die in diesem Bande der Kirchengalerie gebotene Abbildung der Lauterbacher Kirche entnommen ist, wird ein genaues Schema dieser Decke und eine Erklärung der auf ihr dargestellten Personen gegeben. Danach soll in dem großen, in der Mitte der Decke befindlichen Felde die Gottheit bildlich dargestellt sein, um dieselben herum auf vier gleich großen Feldern die vier Evangelisten und zwischen diesen auf 16 kleineren Feldern die zwölf Apostel und außerdem Moses, Jesaias, Paulus und Christus.

Das Eigenartigste an diesem Gotteshause aber sind die an demselben angebrachten Wehrgänge. Gruner sagt hierüber auf Seite 50 des angeführten Werkes: „Sehr interessant hinsichtlich Material und Konstruktion sind die Kirchen zu Großrückerswalde und Lauterbach, zumal die ungewohnte Form sich nur aus defensiven Gründen erklären läßt. Diese beiden Kirchen samt der in Dörnthäl vertreten noch einen ganz eigentümlichen, fast fremdartigen Typus von höchster malerischer Wirkung, der im übrigen leider ganz erloschen ist. Bei ihm ist das charakteristische der vollständige Geschoßaufbau aus Block- oder verschaltem Fachwerk mit richtig entwickeltem Wehrgänge, um die Angriffe auf den massiven Unterbau von oben mit Speißen und Steinwürfen abzuwehren. Der Querschnitt von Lauterbach (siehe Abbildung) läßt das besonders deutlich erkennen“.

Wann diese originelle Kirche erbaut ist und was die Erbauer derselben veranlaßt haben möge, in und mit ihrem Gotteshause sich gleichzeitig